

Der Thüringer

MAGAZIN DES WALDBESITZERVERBANDES für THÜRINGEN e. V.



WALDBESITZER



Foto: Matthias Herber

Information

Einladung zur Mitgliederversammlung
Mitteldeutscher Waldbesitzertag in Leipzig
Holzabsatzförderung gesichert

Aktuell

Borkenkäfer im August
„Wald-wird-mobil“ geht neue Wege
Biodiversitätsexploratorien im Hainich

Nr. 04 • 31.08.2009 • Jahrgang 3
Schutzgebühr 5,50 €



WALDBESITZER-
VERBAND Thüringen e.V.

Diese Einladung zur Mitgliederversammlung des Verbandes ist verbindlich! Eine nochmalige Einladung erfolgt nicht.
Nichtmitglieder sind zum öffentlichen Teil herzlich eingeladen.

TERMINE

Einladung zur Mitgliederversammlung Waldbesitzerverband

Der Waldbesitzerverband für Thüringen e. V. bittet zur Mitgliederversammlung am

Samstag, dem 19. September 2009, 9.30 Uhr

nach **Tambach-Dietharz**, Landkreis Gotha in das **Bürgerhaus**.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Jörg Göring
Der Präsident

Programm: 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr Interner Teil

- | | |
|--|--|
| 1. Eröffnung durch den Präsidenten | 7. Beschlussfassung über Haushaltsplan 2010/ Geschäfts- und Kassenbericht der Rechnungsprüfer |
| 2. Rechenschaftsbericht des Präsidenten | 8. Beschluss zur Position des Verbandes zu einer Nachfolgelösung für die Holzabsatzförderung |
| 3. Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers | 9. Wahl der Rechnungsprüfer |
| 4. Bericht der Rechnungsprüfer | 10. Verschiedenes |
| 5. Diskussion | |
| 6. Entlastung Vorstand und Geschäftsführer | |

11.00 bis 12.30 Uhr

Mittagspause

12.30 bis 15.00 Uhr Öffentlicher Teil

- | | |
|--|---|
| 1. Begrüßung durch den Präsidenten | 3. Position der Thüringer Parteien zur Forstpolitik |
| 2. Vortrag des Geschäftsführers des Bayerischen Wald- besitzerverbandes Hans Baur: Im Mittelpunkt: Der Wald | 4. Diskussion |
| | 5. Schlusswort |

Organisatorisches :

Der Tagungsort ist folgendermaßen per PKW zu erreichen: Autobahn A 4 bis Abfahrt Gotha, von dort auf der B 247 ca. 6 km in Richtung Oberhof, dann in Richtung Schmalkalden. Kostenlose Parkplätze sind 100 m vom Bürgerhaus in ausreichender Zahl vorhanden. Für ein preiswertes Essen ist gesorgt.

Einladung zur Mitgliederversammlung Forstwirtschaftliche Vereinigung

Die Forstwirtschaftliche Vereinigung Thüringen lädt zu ihrer Mitgliederversammlung am

Samstag, dem 19. September 2009, 11.30 Uhr

nach **Tambach-Dietharz**, Landkreis Gotha in das **Bürgerhaus**.

Alle Mitglieder sind recht herzlich eingeladen.

Manfred Stollberg
Vorsitzender FWV Thüringen

Programm:

- | | |
|---|--|
| 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden | 4. Diskussion |
| 2. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden | 5. Entlastung Vorstand und Geschäftsführer |
| 3. Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers | 6. Schlusswort |

Anmerkung: Die Mitgliederversammlung der FWV wird im Anschluss an den internen Teil der Mitgliederversammlung des Waldbesitzerverbandes durchgeführt.

Organisatorische Hinweise – siehe Einladung zur Mitgliederversammlung des WBV.

Wolfgang Heyn

Geschäftsführer des
Waldbesitzerverbandes
für Thüringen e. V.



AKTUELL
INFORMATIV
KOMMUNIKATIV
KONPAKT
UNTERHALTSAM

EDITORIAL

Liebe Mitglieder und Leser,

an diesem Wochenende waren in Thüringen Landtagswahlen. In den letzten Ausgaben dieser Zeitung haben wir die Vorstellungen der drei Landtagsfraktionen zur Forstpolitik in Thüringen abgedruckt. Es bleibt zu hoffen, dass die Versprechungen und Zusagen der Parteien, wenn sie ab dem Herbst in der Regierungsverantwortung sind, auch eingehalten und umgesetzt werden. Für uns private Waldbesitzer geht es vorrangig um den Erhalt des Gemeinschaftsforstamtes mit 28 Forstämtern und 300 Revieren und den dazu notwendigen Einstellungskorridor. Sie haben als unsere Mitglieder auf der Mitgliederversammlung am 19. September in Tambach-Dietharz die Chance, sich mit den Vertretern der Parteien dazu auszutauschen.

In einem Gespräch zwischen Ministerpräsident Dieter Althaus und unserem Präsidenten und Vizepräsidenten am 13. August in Erfurt ging es ebenfalls um die Themen Erhalt des Systems des Gemeinschaftsforstamtes sowie den Einstellungskorridor und, aus aktuellem Anlass, um die Sicherung der Nutzungsrechte der Waldinteressenten. Die Aussage von Herrn Althaus war, beim Gemeinschaftsforstamt nichts zu ändern. Zu den Nutzungsrechten soll es im Herbst ein erneutes Gespräch geben.

Zu einem ganz anderen Thema – der Waldpflege: Bei Bereisungen in allen Regionen Thüringens sehe ich immer wieder ungepflegte jüngere und mittelalte Waldbestände, die nach der Motorsäge oder dem Harvester schreien. Ich frage mich, wie lange denn Waldbesitzer noch mit dem Beginn der Waldpflege warten wollen. Bei den jetzigen Holzpreisen, auch wenn sie zeitweise etwas gefallen waren, sind solche Maßnahmen in den meisten Fällen kostendeckend. Zumindest die Feinerschließung, also die Anlage der Gassen in einem Mindestabstand von 20 m

sollte umgehend angegangen werden. Forstliche Lohnunternehmer haben in den letzten Monaten händeringend Arbeit gesucht und hätten solche Waldpflegearbeiten gern durchgeführt.

Von der Waldpflege ist es nicht weit bis zur Wegepflege. Mit Freude höre ich, dass sich Mitglieder zunehmend um die Instandhaltung der in den letzten Jahren gebauten Waldstraßen kümmern. Ich rufe die Waldbesitzer auf, für die Wegeinstandhaltung in den kommenden Jahren genügend finanzielle Mittel einzuplanen.

Beim Borkenkäfer hatte die relativ nasse und kühle Witterung bis Ende Juli für eine gewisse Entlastung gesorgt, so dass weniger Käferholz angefallen war. Allerdings habe ich in den letzten Wochen relativ viele „alte“ Käfernester gesehen. Die Waldbesitzer sollten in ihren Bemühungen, die Befallsherde rechtzeitig aufzuarbeiten, nicht nachlassen. Das ist nicht nur aus Forstschutzgründen notwendig, sondern dient auch der Versorgung unserer Holzindustrie.

Nach der „Delle“ bei den Holzpreisen, insbesondere beim Nadel-Stammholz sind in den letzten Wochen steigende Holzpreise zu verzeichnen. Große Holzabnehmer haben ebenso große Schwierigkeiten, ihre Werke mit Holz zu versorgen. Die gebotenen Spitzenpreise sind zwar noch nicht dort, wo wir als Waldbesitzer hinwollen, sind aber schon wieder auskömmlich. Natürlich muss der Waldbesitzer entscheiden, ob er schon wieder mit dem Einschlag beginnt. Ich kann Ihnen nur empfehlen, bei entsprechend hohen Preisen und sicheren Verträgen wieder Holz zu schlagen.

In der Hoffnung, dass unsere Politiker nicht am Gemeinschaftsforstamt rütteln, nicht zu viel Käferholz anfällt, die Holzpreise weiter steigen verbleibe ich als Ihr Geschäftsführer

Wolfgang Heyn

Inhalt



| | |
|--|----|
| Editorial | 1 |
| Information | 2 |
| Gespräch mit dem Ministerpräsidenten | 2 |
| Gratulation | 2 |
| Mitteldeutscher Waldbesitzertag | 3 |
| Herbstversammlungen 2009 | 3 |
| Termine Waldbauernbrief 2009 | 3 |
| Zur Borkenkäfersituation | 4 |
| Forsttechnik & Arbeitsverfahren (5) | |
| 5Baumartenempfehlung für Thüringen (Teil 4: Weißtanne) | 6 |
| wald-wird-mobil.de geht neue Wege | 8 |
| Holzmarkt | 10 |
| Holzmarktbericht 2009 | 10 |
| Holzabsatzförderung gesichert | 12 |
| Verband | 13 |
| Mitgliederversammlung 2009 | U2 |
| Impressionen von den Frühjahrs- exkursionen 2009 (Teil 3) | 13 |
| Biodiversitätsexploratorien – Waldforschung im Hainich | 14 |
| Ehrenurkunde des Ministers Waldbesitzerverband für Thüringen e. V. | 16 |
| | 17 |

Christian Freiherr von Truchsess,
Ministerpräsident Dieter Althaus,
Jörg Göring
(v. l. n. r.)

Fotos: Wolfgang Heyn



INFORMATION

Gespräch beim Ministerpräsidenten

Auf Einladung des Ministerpräsidenten Thüringens, Dieter Althaus, waren am 13. August 2009 Präsident Jörg Göring und Vizepräsident Christian Freiherr von Truchsess zu einem einstündigen Gespräch in der Staatskanzlei in Erfurt. Zunächst ging es um den Erhalt des Gemeinschaftsforstamtes in Thüringen und die Absicherung der personellen Besetzung der 300 Forstreviere. Herr Althaus will am Gemeinschaftsforstamt und insbesondere an der Anzahl der Forstämter nichts ändern. Für einen entsprechenden Einstellungskorridor soll gesorgt werden.

Zu den Nutzungsrechten der Waldinteressenten Nordthüringens waren sich

beide Seiten einig, ein anstehendes Gerichtsurteil abzuwarten und danach zu einem erneuten Gespräch zusammenzukommen.

Weiter ging es um die Umsetzung der NATURA-2000-Richtlinie in Thüringen. Da bestimmte vorgesehene Regelungen noch in der Diskussion sind, sollen in einem weiteren Gespräch die Einschränkungen, die sich aus der EU-Richtlinie für die Waldbesitzer ergeben könnten, besprochen werden.

Präsident und Vizepräsident wünschten Herrn Althaus für die bevorstehenden Landtagswahlen recht viel Erfolg.

W. H.

Gratulation



Dem langjährigen Vorsitzenden der FBG Gethles, **Gerhard Fitz**, gratulierte der Vorsitzende der Kreisgruppe Hildburghausen, Eberhard Thomas, zum **80. Geburtstag**.

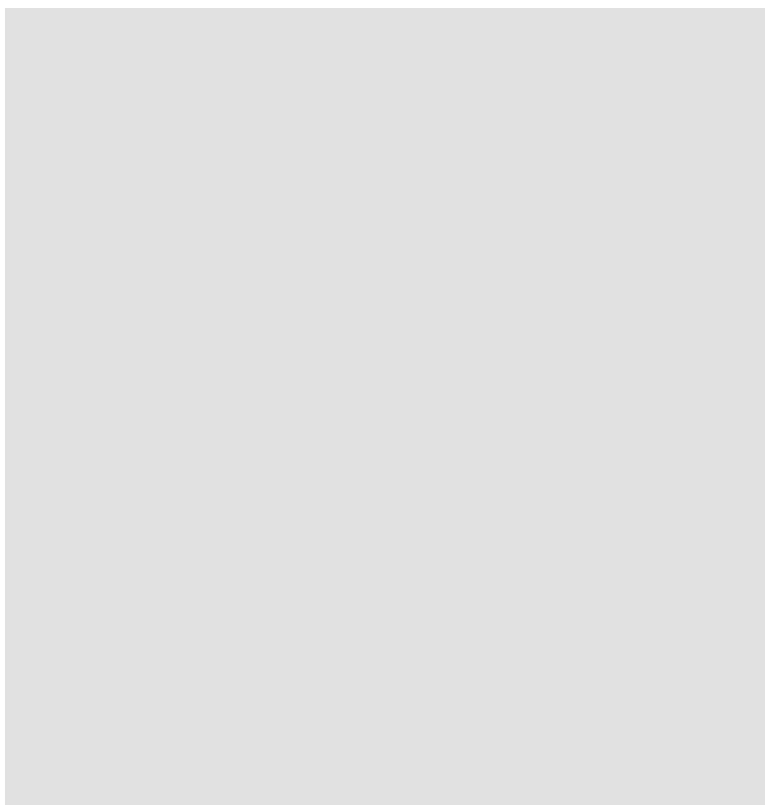
Wir gratulieren dem Stellvertreter der Waldgenossenschaft Defertshausen, Herrn **Thomas Beck**, zum **65. Geburtstag** am 10. Juli 2009;

dem Vorstandsmitglied und Kassenswart der Forstbetriebsgemeinschaft „Totenkopf-Vizerod“ Wechmar, Herrn **Horst Ehrhardt**, zum **70. Geburtstag** am 20. Juli 2009;

dem Vorsitzenden der Waldgenossenschaft Defertshausen und Vorstandsmitglied der FBG Meiningen, Herrn **Manfred Scherbaum**, zum **70. Geburtstag** am 10. August 2009

Wir gratulieren dem Vorsitzenden der FBG Breitenbach und langjähriges Vorstandsmitglied des Waldbesitzerverbandes für Thüringen, **Martin Kauffmann**, und dessen **Ehefrau Carola** zur **Goldenen Hochzeit** am 29.08.2009.

Anzeige



Anmeldungen **WALDBAUERNBRIEF** bitte an die Inspektionen:

Nord: Telefon 03632 71 39 60 Inspektionsleiter Achim Otto
 Ost: Telefon 036428 51 14 00 Inspektionsleiter Pier Pernutz
 Süd: Telefon 036848 27 92 0 Inspektionsleiter Albrecht Glaser

oder beim Waldbesitzerverband für Thüringen Telefon 03624 31 38 80

Die Teilnehmergebühr beträgt 65,- Euro pro Teilnehmer für den gesamten Lehrgang!

Foto: life edition

Mitteldeutscher Waldbesitzertag

W. H.

Am **10. Oktober 2009** wird auf der Messe „Jagd & Angeln“ in der Halle 2 auf dem **agra-Veranstaltungsgelände in Markkleeberg bei Leipzig** ein Fachprogramm für Waldbesitzer und Jäger angeboten. **Beginn ist 10.00 Uhr** mit der Begrüßung.

Folgende **Themen** werden behandelt:

- 10.30 Uhr Baumartenwahl im Forstbetrieb im Zeichen des Klimawandels
- 11.00 Uhr Wo finden Waldbesitzer Rat zur Waldbewirtschaftung
- 11.30 Uhr Strukturelle Besonderheiten des privaten Wald-

- besitzes in Mitteldeutschland und Lösungsansätze
 - 13.00 Uhr Fördermöglichkeiten für private Waldbesitzer
 - 13.30 Uhr Wildschäden im Forstbetrieb
 - 14.00 Uhr Gefahren für den Wald in Mitteldeutschland
 - 14.30 Uhr Waldarbeit ist gefährlich – worauf ist zu achten
- Parallel dazu finden moderierte Live-Demonstrationen im Freigelände zu Pflanzverfahren, Wildverbiss (-schutz), Arbeitsschutz im Wald (sicherer Einsatz der Motorsäge und sichere Hochsitzkonstruktionen) statt.



Anmeldungen bis zum 25.09.2009
 an die agra-Veranstaltungs GmbH
Fax: 0341 33 81 122
Email: info@jagd-und-angeln.de

Sicherlich ein interessantes Angebot auch für unsere Waldbesitzer aus Thüringen!
 W. H.

Herbstversammlungen 2009

| Region | Tag | Datum | Beginn | Ort/ Gaststätte |
|-------------------|---------------------|---|-----------|--------------------------------------|
| Nordostthüringen | Donnerstag | 22.10.2009 | 18.00 Uhr | Stadtroda Gaststätte „Schützenhaus“ |
| Südostthüringen | Mittwoch | 28.10.2009 | 18.00 Uhr | Liebengrün „Hirt's Gasthaus“ |
| Nordthüringen | Donnerstag | 19.11.2009 | 18.00 Uhr | Wintzingerode Gaststätte „Zur Linde“ |
| Südthüringen | Donnerstag | 26.11.2009 | 18.00 Uhr | Haina „Kulturhaus“ |
| Mittelthüringen | Donnerstag | 03.12.2009 | 18.00 Uhr | Goldbach „Dorfschänke“ |
| Tagung MPW | Montag und Dienstag | 19.10.2009 und 20.10.2009 | 11.00 Uhr | Worbis |

Termine Waldbauernbrief 2009

| MONAT | DATUM | REGION | ORT |
|----------|--|--|--|
| August | 28.08. - 30.08.2009 11.09. - 13.09.2009 | Stadtroda/ Jena/ Pößneck/ Neustadt | Gaststätte „Schüsselgrund“, 07646 Wolfersdorf |
| Oktober | 25.09. - 27.09. und 30.10. - 01.11.2009 | Arnstadt/ Gotha/ Erfurt | Gaststätte Schützenhof Burgstraße 5, 99869 Mühlberg |
| November | 13.11. - 15.11. und 27.11. - 29.11.2009 | Meiningen/ Hildburghausen/ Schmalkalden | Hotel „Zum Kloster“, Rohr |
| Dezember | 04.12. - 06.12. und 11.12. - 13.12.2009 | Saalfeld/ Rudolstadt | Landessportschule, Wirbacher Str. 20, 07422 Bad Blankenburg |



Zur Borkenkäfersituation

Ulf Baier

Thüringer Landesanstalt
für Wald, Jagd und
Fischerei,
Referat Waldschutz

Frischer Stehendbefall durch den Buchdrucker ist wie schon im Vorjahr auch in diesem Jahr wieder nur schwer erkennbar, da die Kronen i. d. R. noch voll benadelt und grün sind, während die Rinde bereits abfällt und die Jungkäfer ausgeflogen sind.

Im Juni, dem ersten Monat des neuen Borkenkäferjahres wurden 22.512 fm Stehendbefall gemeldet. Damit ist die Befallsmenge gegenüber dem Vorjahr (32.937 fm) um 32 % zurückgegangen, liegt aber noch deutlich über den entsprechenden Befallsmengen von 2006 bzw. 2007.

Die Käferfangzahlen auf den Monitoringflächen liegen nach wie vor auf einem hohen Niveau, auch wenn die Käferfänge, vor allem dort, wo die Fangzahlen 2008 sehr hoch waren z. T. stark zurückgegangen sind. Den hohen Befallsdruck spiegeln auch die Fangsummen von über 40.000 Buchdruckern pro Falle an mehreren Monitoring-Standorten wider. Trotz des allgemeinen Befallsrückganges im Juni

gegenüber dem Vorjahresmonat kann von keiner Entspannung der Situation ausgegangen werden.

Die Schwarmflugkurven (siehe unten) zeigen Ende Juli einen weiteren Käferflug an. Die Käfer der ersten Jungkäfergeneration sind zur Anlage von Geschwisterbruten jetzt auf der Suche nach bruttauglichen Fichten, ebenso die Jungkäfer der ersten Geschwisterbruten. Ihre neu angelegten Bruten schaffen das Käferpotenzial, das uns im nächsten Frühjahr Probleme bereiten wird.

Die bisher wechselhafte Witterung hat den Entwicklungsvorsprung durch den in diesem Jahr sehr zeitigen Schwarmflugbeginn des Buchdruckers erst einmal wieder aufgehoben. Auch haben die häufigen Niederschlagsperioden die Abwehrkraft der Fichten gestärkt. Wobei es bei den Niederschlägen allerdings regional starke Unterschiede gibt. Aber das sommerliche Wetter der ersten Augustdekade kann die gute Wasserversorgung der Fichte schnell wieder zunichte machen.



Bohrmehl



Bohrmehl auf
Bodenvegetation

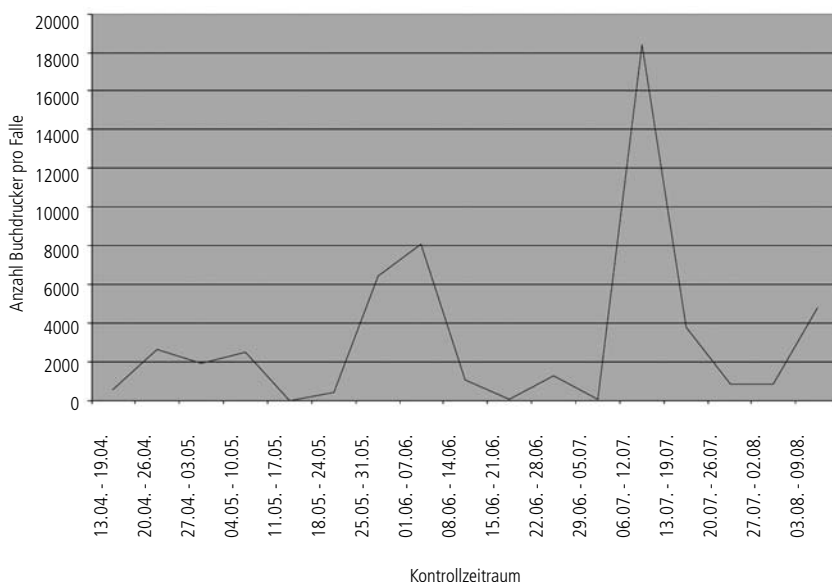


Diagramm:

Bisheriger Buchdrucker-Schwarmflugverlauf auf der Monitoringfläche im Revier Hohe Tanne (FoA Gehren)

Also wird der weitere Befallsverlauf neben dem weiteren Witterungsverlauf in den kommenden Wochen wieder vom Engagement jedes Waldbesitzers, nämlich der frühzeitigen Befallserkennung und rechtzeitigen Sanierung vor dem Ausflug der Jungkäfer abhängen.

Eine Prognose des Buchdruckerbefalls ist vor allem zum gegenwärtigen Zeitpunkt immer sehr risikobehaftet. Aber nach dem bisherigen Entwicklungsverlauf werden die Käfermengen des Vorjahres wohl nicht überschritten werden.

FORSTTECHNIK & ARBEITSVERFAHREN

Holzernte und –bringung in steilen Lagen, Teil 5

Florian Kreuter
TMLNU, Ref. 216

Motormanuelle Holzernte und Bringung durch Seilkran, Schlepper und Forwarder

Zangenschlepper
beim Abrücken



Verfahrensbeschreibung mit Vorstellung der eingesetzten Spezialtechnik

Als letztes Arbeitsverfahren im Steilhang wird heute das kombinierte Seilkran-Verfahren am Beispiel eines auf Lkw aufgebauten mittleren Seilkrans Typ Valentini V 600 M 2 vorgestellt.

Einsatzschwerpunkte der Technologie sind klassische Durchforstungen sowie End- und Zwangsnutzungen an Steilhängen (Hanglängen >150-200 m), an denen Entnahmemengen von mindestens 35-40 fm pro Trasse zu einem wirtschaftlichen Einsatz zwingend notwendig sind.

Das Verfahren, welches i. d. R. als Ganzbaum-Verfahren (bergauf) durchgeführt wird, stellt sich folgendermaßen dar:

- Die Bäume werden motormanuell durch Forstwirte gefällt und teilweise gezopft.
- Der Mobil-Seilkran steht auf einer festen Waldstraße (Bedingung für den Einsatz!). Dort wird die Beiseilung ausgebracht und der Seilkran abgespannt.

- Die Ganzbäume werden bergauf an die Waldstraße gerückt.
- Der Forstspeziialschlepper zieht die Bäume an einen Zwischenlagerplatz.

Es können zwei Varianten durchgeführt werden:

- a:** Mit dem Prozessorkopf werden die Ganzbäume entastet und in die entsprechenden Sortimente ausgeformt.
- b:** Die Stämme werden durch Forstwirte auf der Waldstraße in die gewünschten Sortimente ausgeformt.

Bei der Rückung der ausgehaltenen Sortimente kommen folgende zwei Varianten zum Einsatz:

- a:** Kurzholz: Ein Forwarder oder Kurzholz-Lkw nimmt die Sortimente auf und poltert sie am nächstmöglichen Polterplatz.
- b:** Langholz: Die Stämme werden vom Forstspeziialschlepper zum Polterplatz endgerückt.

Voraussetzungen für die (wirtschaftliche) Anwendung des Arbeitsverfahrens

- Hauptabfuhrweg vorhanden, mind. 4-5 m breit
- Eingriffstärke: mindestens 35 bis 40 fm pro Trasse, mind. 500 fm pro Hiebsort sollten aufgrund der Umsetzungs- und Aufbauzeiten geplant werden

Technische Parameter, Leistungs- und Kostenparameter

Technische Parameter

Mobilseilkran Valentini V 600 M 2:

- Lkw Mercedes-Benz 3341 AK (3-achsig, 6 x 6-Antrieb, Motorleistung 408 PS)
- Trageillänge = max. Hanglänge: 600 m, Tragkraft max. ca. 12,0 t
- Zugseillänge: 600 m, Zugkraft max. ca. 6,3 t
- Laufwagen Typ Bergwald 4500, Zugkraft max.: ca. 4,5 t
- Geschwindigkeit Laufwagen: durchschnittlich 3,0 m/s

Kosten- und Leistungsparameter:

- Jährliche Leistung Gesamtsystem: 8.000-15.000 Efm
- Leistung: 5-15 Efm/MAS
- Kosten Gesamtverfahren (wie oben beschrieben) frei Waldstraße: 35-45 Euro/Efm

Umweltverträglichkeit

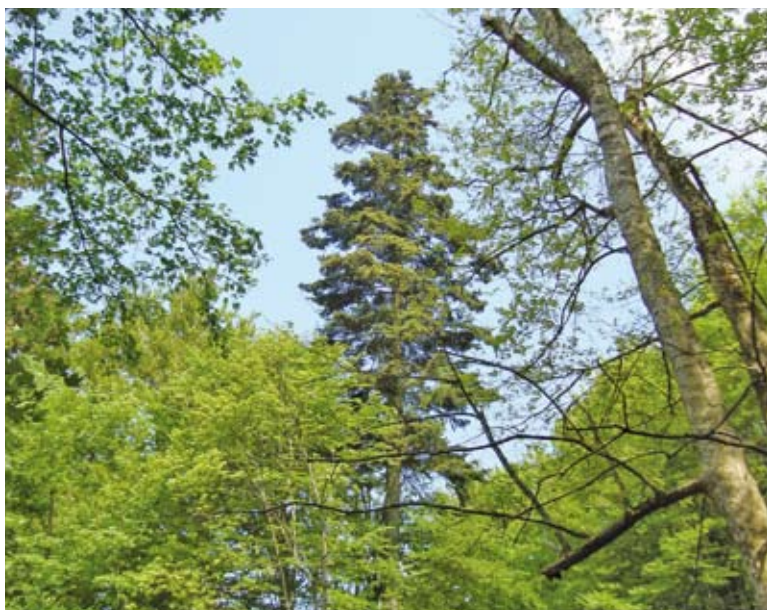
- Vermeidung von Bodenschäden: keine Befahrung der Bestände
- Anlegen relativ schmaler Trassen möglich
- Einsatz von biologisch abbaubaren Hydraulik-Ölen in der Maschine möglich



Baumartenempfehlungen für Thüringen

W. Arenhövel,
K. Kahlert
TLWJF Gotha

Teil 4: Weißtanne (*Abies alba* Mill)



Die Weißtanne ist ein natürliches und unverzichtbares Element des Bergmischwaldes (Dreiklang von Buche, Fichte und Tanne – z. T. auch mit Bergahorn). In Thüringen erreicht sie ihre nördliche Verbreitungsgrenze.

Aus den verschiedensten Gründen (Übernutzung der Wälder, Luftschadstoffbelastung, tannennunfreundliche Waldbewirtschaftung, Wildverbiss) musste die Weißtanne (*Abies alba* Mill.) in den letzten Jahrhunderten einen dramatischen Rückgang hinnehmen. Heute beträgt ihr Anteil an der Waldfläche Thüringens weniger als 0,1 %. Die Weißtanneninventur 1993 weist nur noch etwas mehr als 90 Tsd. Tannen nach, die älter als 20 Jahre sind (Henkel, 1995).

Standortsansprüche

Die Weißtanne bevorzugt von Natur aus subkontinentales Klima; ihr sagen aber auch die atlantischen Klimate des Buchenwaldbereiches zu. Sie verträgt deutlich weniger Niederschläge, als in

der Vergangenheit angenommen wurde; das macht sie somit auch angesichts des Klimawandels zu einer interessanten Baumart. Sie zeigt sich empfindlich gegenüber starken Winterfrösten, Spätfrösten und Kältestau.

Ihre Nährstoffansprüche sind bei ausreichender Wasserversorgung nicht besonders hoch. Aus diesen Tatsachen ergibt sich eine breite Standortpalette für den Tannenbau in Thüringen. Bei der Bewirtschaftung der Tanne ist bedeutsam, dass ihre ausgeprägte Schattentoleranz nicht als Schattenbedürftigkeit interpretiert werden darf!

Rückwirkungen auf den Standort

Waldbaulich gesehen ist die Tanne aufgrund ihres vertikalen Wurzelsystems (Pfahlwurzel) besonders wertvoll.

Sie erreicht den besten vertikalen Bodenaufschluss im Vergleich aller Nadelbaumarten. Selbst auf schweren Böden bewirkt sie so einen relativ guten Aufschluss. Sie gilt auch als stabilisierende

Baumart auf starken Pseudogleyen, strengen Tonen und Gleyböden. Außerdem liefert die Tanne eine relativ leicht zersetzbare Streu.

Es gibt eine „Thüringer Weißtanne“!

Umfassende biochemisch-genetische Untersuchungen haben den Nachweis einer Thüringer Lokalrasse erbracht. Diese autochthone Weißtanne zeigt in ihren genetischen Strukturen eine Ähnlichkeit mit der Weißtanne des Erzgebirges, Südwestpolens, Nordtschechiens, aber auch des Fichtelgebirges und des Bayerischen Waldes. Festgestellt wurde jedoch auch, dass die Tanne in Thüringen aufgrund ihres langen Rückwanderungsweges und ihrer gravierenden Flächenverluste genetisch eingengt ist. In Konsequenz dieser beiden Befunde beschreitet die Thüringer Landesforstverwaltung drei Wege, um die Weißtanne in Thüringen zu erhalten und wieder zu verbreiten:

1. die Beerntung der als autochthon bewerteten Weißtannensaatgutbestände;
2. der Aufbau von Generhaltungssamenplantagen;
3. die Verwendung geeigneter fremder Herkünfte.





Waldbau und Weißtanne

„Klassisch“ erfolgte Tannenpflanzung als flächiger Voranbau unter Schirm. Problematisch ist bei flächigem Vorgehen der notwendige Schutz vor Wild. In Rotwildgebieten müssen Zäune mindestens 30 Jahre stehen. Aktuell wird deshalb heute ein trupp- und gruppenweises Vorgehen in Löchern, Lichtschächten und auf kleinen Bruch-, Wurf- und Borkenkäferschadflächen favorisiert. Diese bieten ausreichend Licht für gutes Jugendwachstum und lassen sich effizienter vor Wildverbiss schützen (Kleinstgatter, Einzelschutz mit Drahtzäunen etc.).

Bei ihrer Etablierung brauchen Tannen aufgrund ihres langsamen Jugendwachstums einen deutlichen Altersvorsprung vor konkurrenzstarken Baumarten. Z. B. ist ihr – bei gleichzeitiger oder zeitnaher Ausbringung – die Buche in ihrer Wachstumsleistung stark überlegen. Deshalb sollten bei der Pflanzung auch niemals Einzelmischungen, sondern (klein-)flächige Mischungen bevorzugt werden. Die Tanne ist eine Mischbaumart, deshalb ist im Altbestand ein Tannenanteil von 10 – 20% ausreichend.

Gute Erfahrungen gibt es in Ostthüringen mit der Pflanzung von Weißtannen in büstendichte Fichtennaturverjüngung (Minimierung des Verbisses ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen).

Kleingatter um fruktifizierende Altstämme sichern „Naturverjüngungsinitiale“. Für punktuelle Voranbauten können aus diesen Gattern auch Wildlinge als Ballenpflanzen oder wurzelnackte Pflanzen mittels Hohlspaten gewonnen werden (Pflanzung ab Mitte Oktober bei feuchtkühler Witterung).

Wussten Sie schon, dass

- der Schwarzwald der Weißtanne seinen Namen verdankt,
- sie unsere höchste heimische Baumart ist,
- dass das Kirchengestühl der Dresdner Frauenkirche aus Weißtanne angefertigt wurde und
- das historische Amsterdam z. T. auf Tannenpfählen (gute Eignung von Tannenholz für Erd- und Wasserbau) steht?

Gesamtbeurteilung

Als Mischbaumart ist die Weißtanne vom Gebirge bis in die Hügelländer ein un-

verzichtbarer Stabilitätsfaktor. Ihr Anteil soll deshalb im Staatswald langfristig auf 5 % angehoben werden. Auch vor dem Hintergrund des Klimawandels ist die Tanne eine echte Alternative zur Fichte, weil sie mit ihrem intensiven Wurzelsystem die Wasserspeicher in tieferen Bodenschichten nutzen kann. Sie sollte wo möglich auch außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes am Waldaufbau beteiligt werden.

Wie keine andere Baumart braucht die Tanne jedoch angepasste Wildbestände. Für sie gilt der Grundsatz „Wald vor Wild“.

EDELSTAHL !

Automatische Zündung!

Spitzenstechnologie bei Stückholz

GUNTAMATIC

BMK

Stückholzvergaser in höchster Qualität

Großraum Zwickau/Chemnitz: Matthias Prager, Tel. 03733/52180
 Großraum Suhl: Manfred Drechsler, Tel. 09261/61639
 Großraum Kassel: DI Heinz Reinbold, Tel. 05608/1002
www.guntamatic.com

Innovationspreis
1999

Ök. und ÖS.
Energiepreis
2002

Nationale
Innovationspreis
2002

Energy Globe
2003

GreenTec
"Star Award"

Ök. und ÖS.
Innovationspreis
2005

Nationale
Innovationspreis
2005

Anzeige



wald-wird-mobil.de geht neue Wege

Privatwaldmobilisierung durch den Einsatz von GPS-Technik

Die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz wird weiter ansteigen, auch wenn die aktuelle Marktlage einen anderen Eindruck vermittelt. Die Mobilisierung von Rohstoffreserven muss daher in Zukunft einen noch höheren Stellenwert haben als bisher, um diesem Bedarf gerecht zu werden.

Die „wald-wird-mobil.de gemeinnützige GmbH“ (wwm) hat es sich zusammen mit der Privatwaldförderung Thüringen zum Ziel gesetzt, Mobilisierungsprojekte erfolgreich zu gestalten und innovative Ansätze zu entwickeln, um das sehr aufwendige Geschäft „Mobilisierung“ effizienter zu gestalten. Doch wie kann das Interesse des Waldbesitzers an solchen einem Projekt geweckt werden, so dass bereits im ersten Kontakten aus „passiven“ Eigentümern „aktive“ Waldbesitzer werden?

Nach den bisherigen Erfahrungen in den wwm-Projekten verhinderte ein „Problem“ besonders häufig die Bewirtschaftung der Waldflächen: Oftmals ist den Eigentümern der Verlauf ihrer Grundstücksgrenzen nicht eindeutig bekannt. Diese Tatsache macht man sich in Thüringen nun zu Nutze und kommt über den Service „der Grenzfindung“ mit den Waldbesitzern in den ersten wichtigen Kontakt.

Im Privatwald, insbesondere in den neuen Bundesländern, sind Flurstücksgrenzen oft nicht (oder nicht mehr) eindeutig identifizierbar. Die Ursachen hierfür sind mannigfaltig, liegen in der politischen Vergangenheit und Gegenwart:

- Enteignungspolitik und Kahl-schlagswirtschaften führten in der ehemaligen DDR zur Verwischung von Grenzen, Grenzsteine verschwanden oder wurden durch

den Technik-Einsatz im Rahmen der Waldbewirtschaftung zerstört.

- Der Bezug zum Waldeigentum sinkt; aus beruflichen Gründen ziehen viele Menschen in Städte oder andere Bundesländer – das Problem des „urbanen Waldbesitzers“ entsteht.
- Ehemals deutliche Grenzverläufe sind durch häufige Erbteilungen nur noch schwer erkennbar.
- Sturmereignisse und Borkenkäferkalamitäten zogen nicht selten Zerstörung oder Verrückung von Grenzlinien und Grenzsteinen nach sich.

Diese Probleme und die Unkenntnis der tatsächlichen Lage ihres Waldes, führen häufig zum Entschluss der Nichtbewirtschaftung. Die Kosten für die rechtsverbindliche Neueinmessung von Grenzsteinen stehen zudem nicht in Relation zum Ertrag, der von den Kleinstflächen abgeworfen werden könnte.

Im Rahmen des Mobilisierungsprojektes wurde getestet, in wie weit der Einsatz von GPS-Technik vordergründig zur Auffindung von bisher unbekannter Grenzverläufe zu Hilfe genommen werden kann, um auf diesem Weg in Kontakt mit den Waldbesitzern zu treten. Das Ziel dabei: interessierte Eigentümer über das Mobilisierungsprojekt in Kenntnis zu setzen und mittelfristig in die Betreuung ihres Waldes durch Thüringen Forst oder neu gegründete bzw. bestehende Forstbetriebsgemeinschaften zu überführen.

Lars Schmidt, Geschäftsführer von wald-wird-mobil.de beschreibt die Idee im übertragenen Sinne: „Wir führen den Waldbesitzer im wahrsten Sinne des Wortes an seinen Wald!“



Enormes Interesse

Am Beginn der Bearbeitung eines neuen Projektgebietes durch die Privatwaldförderung Thüringen steht die Einladung der Waldbesitzer zu einer Versammlung. Allein erste Artikel in den lokalen Zeitungen ergaben stets große Resonanz auf die Betreuung der Privatwaldförderung Thüringen. Dabei wandten sich die Interessenten an das jeweilig zuständige Forstamt und wurden von hier an die Privatwaldförderung vermittelt.

In den Waldbesitzerversammlungen selbst wird ein weiteres Mal explizit auf das kostenlose „Serviceangebot“ der Grenzfindung hingewiesen. Der Waldbesitzer hat die Möglichkeit, auf einem zu Beginn der Veranstaltung ausgegebenen Papier u. a. sein Interesse an einer Grenzfindung zu bekunden. Dies tun in der Regel mehr als 60 % der anwesenden Waldbesitzer.

**Ansprechpartner:**

Lars Schmidt

0172 / 3416942

lars.schmidt@wald-wird-mobil.de

Erfahrungen aus der Praxis

Im Jahr 2008 wurden mehrere Testgebiete in zwei Thüringer Forstämtern bearbeitet. Dabei ist deutlich geworden, dass der Mobilisierungserfolg sich mit dem Einsatz der GPS-Technik im allgemeinen erhöht. Offensichtlich besteht ein großes Interesse an der Technik und der Überprüfung der eigenen Waldgrenzen. Der Technikeinsatz ist in jedem Fall lohnenswert.

Die GPS-Geräte wurden von drei Mitarbeitern der Privatwaldförderung Thüringen eingesetzt und weisen eine Messtoleranz von durchschnittlich 3 m bis zur zentimetergenauen Punktlandung auf dem Grenzstein aus. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass, wenn der Grenzstein noch vorhanden war, er auch gefunden wurde. In den Fällen, wo die Grenzsteine nicht mehr auffindbar waren – dies ist regional sehr unterschiedlich – wurde in der Regel eine Einigung der betroffenen Waldnachbarn auf einen neu festgelegten Grenzverlauf herbeigeführt. Diese Einigung ist nicht rechtsverbindlich und hat den Charakter einer Bewirtschaftungsgrenze, ist also nicht mit einer amtlich festgelegten Flurstücksgrenze zu vergleichen. Auf diesen Sachverhalt wurde jeder Waldbesitzer ausdrücklich schriftlich hingewiesen.

Folgende Punkte sind beim Einsatz der GPS-Technik zu beachten:

- Zur effektiven Nutzung der Geräte, Vermessungskomplexe aus mehreren Flurstücken bilden,
- Waldstücke wenn notwendig, im Vorfeld ablaufen und grob markieren (Signalfarbe),
- Danach ist mit Eigentümern ein zweiter Waldbegang nötig, um Ergebnisse vorzustellen und Grenzen dauerhaft zu kennzeichnen,
- Falls keine Grenzsteine vorhanden sind, ist die Bewirtschaftungsgrenze im Einvernehmen aller Beteiligten per Protokoll festzuhalten,

- Wetterlage ist zu beachten
- Hangexposition beachten
- Beste Ergebnisse sind bei windstillem und trockenem Wetter zu erwarten
- Beste Zeiten für ausreichenden Empfang von Satelliten sind die Vormittagsstunden 7.00 bis 12 Uhr und der Nachmittag bis zum Abend 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Ergebnisse sprechen für sich

Das gemeinschaftliche Projekt der Privatwaldförderung Thüringen und der wald-wird-mobil.de spricht dem Einsatz von GPS gestützter Vermessungstechnik ungeteilt einen großen Nutzen aus. Die offensichtlich große Nachfrage und die anschließend überwiegend gute Resonanz zeigen der forstlichen Mobilisierungspraxis ein Instrumentarium auf, welches einen seriösen und fachlich sinnvollen Einstieg in die Mobilisierung von Privatwaldbesitzern bietet. Denn erst wenn die naheliegenden Hindernisse überwunden sind, spricht die mangelnde Identifizierung des eigenen Besitzes, erst dann kann nachhaltige und erfolgreiche Betreuung, die Förderung von forstlichen Zusammenschlüssen und letztendlich die Steigerung der forstlichen Attraktivität und Produktivität in Angriff genommen und gewährleistet werden.

Weitere Informationsunterlagen zum GPS-Projekt finden Sie unter www.wald-wird-mobil.de
Das Projekt wurde zu 50% vom Holzabsatzfond gefördert.

Was ist GPS?

GPS (Global Positioning System)

GPS bezeichnet im umgangssprachlichen Gebrauch ein Messverfahren, das zur Ermittlung von eindeutigen geographischen Positionen auf Satellitentechnik zurückgreift. Heute wird die angewandte Technik dadurch allerdings nicht mehr im vollen Umfang wiedergespie-

gelt. Neben dem amerikanischen GPS-System (NAVSTAR-GPS) existiert das russische GLONASS (Globalnaya Navigatsioannaya Sputnikovaya Sistema). Beide stammen aus militärischen Entwicklungen. Dahingegen hat das derzeit in der Aufbauphase befindliche europäische System GALILEO einen rein zivilen Charakter. Planungen zufolge nimmt es 2010 seinen Betrieb auf.

Der Stand der heutigen Technik erlaubt es dem Anwender eines Standard-GPS-Systems respektable Genauigkeiten in der Positionsbestimmung zu erreichen. Diese Geräte finden beispielsweise im Outdoorbereich oder in der Straßennavigation Anwendung und nutzen ausschließlich das NAVSTAR-GPS System. Dem Anwender ist es mit Hilfe eines solchen Empfängers möglich, seinen Standort mit einem Genauigkeitsradius von 10 bis 15 Metern um die tatsächliche Geoposition zu bestimmen. Weiterentwickelten Geräten, wie sie in der Industrie, dem Vermessungswesen, der Luftfahrt und auch der Forstwirtschaft verwendet werden ist es möglich, Genauigkeiten im Meter und sogar Submeterbereich zu erzielen. Im Rahmen des Projektes wurden der Privatwaldförderung Thüringen von der Firma Topcon 2 Geräte vom Typ GMS-2 zur Verfügung gestellt; ein „All-In-One“ Gerät mit integriertem Empfänger, der in der Lage ist, NAVSTAR und GLONASS Satelliten gleichzeitig zu empfangen.

Eine Initiative über sich selbst:

Die wald-wird-mobil.de ist eine gemeinschaftliche Initiative unterschiedlicher Akteure der Forst- und Holzwirtschaft. In diesem Bündnis haben sich Vertreter der Wissenschaft, des Waldbesitzes, Unternehmer und Industrie zu einer gemeinnützigen GmbH zusammengeschlossen. Ziel unserer gemeinsamen Anstrengungen soll es sein, Waldbesitzer dauerhaft in Betreuung zu bringen, um Kleinprivatwald zum allgemeinen Nutzen zu mobilisieren.

Liebe Thüringer Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer,

Dr. Gerhard Struck
(TMLNU,
Referat Holzmarkt/
Logistik)

der Holzmarkt der vergangenen Monate war gekennzeichnet von der allgemeinen Wirtschaftskrise. Der Presse konnten täglich neue Schreckensszenarien die Holzbranche betreffend entnommen werden. Auch das Holzgeschäft in Thüringen war von diesen Turbulenzen geprägt und die Liquiditätseingänge der Holzindustrie haben Sie durch verspäteten Zahlungseingang teilweise direkt zu spüren bekommen. Dennoch war das Geschäft für diejenigen, die ihr Holz gemeinsam mit der Landesforstverwaltung vermarkteten sicher.

Sicher zum einen durch die umfangreichen Bürgschaften, die im TMLNU vorlagen und die unlängst auch für das kommende Jahr verlängert wurden, sicher zum anderen aber auch durch die abgestimmten Verfahren zur Werksvermessung und Rechnungslegung. An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei denjenigen bedanken, die trotz der schwierigen Situation zur gemeinsamen Holzvermarktung gestanden haben.

Die Gradwanderung zwischen einerseits auskömmlichen Holzpreisen und andererseits der Bestandssicherung der Thüringer Holzindustrie ist uns weiterhin gelungen. Sicher waren Opfer auf beiden Seiten notwendig, aber Fakt ist, dass bislang keines der Thüringer Werke insolvent gegangen ist oder den Betrieb gänzlich eingestellt hat. Im Gegenteil, auch große Holzkunden konzentrieren sich auf den Standort Thüringen, versuchen im Freistaat die Kapazitäten voll auszulasten und reduzieren die Einschnittkapazität eher an anderen Standorten. Dieses Bekenntnis der Holzindustrie zu Thüringen ist ein großes Pfand für die hiesigen Waldbesitzer, denn der nun wieder steigende Holzpreis wäre ohne die hier im Lande ansässige Holzindustrie mit ihrem enormen Holzbedarf wohl kaum denkbar.

Auch wenn mittlerweile große Kapazitäten um Thüringen herum aufgebaut wurden, ist doch die für den Waldbesitz grundsätzlich komfortable Absatzsituation in erster Linie von den Thüringer Werken geprägt.

Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer tun gut daran, den Fokus vor allem auf die heimische Holzindustrie zu legen. Gleichzeitig muss aber erwartet werden, dass die vor Ort ansässigen Säger sich der neuen Marktstruktur stellen. Holz wird vor allem dann in Thüringen bleiben, wenn sich das Preisniveau verbunden mit entsprechender Sicherheit des Geschäfts in einem vergleichbaren oder attraktiveren Rahmen als bei anderswo ansässigen Nachfragern bewegt.

Es ist allgemein bekannt, dass in diesem Jahr langfristige Verträge der Forstverwaltung ihren Ausklang finden. Die Forstverwaltung steht einer weiteren Zusammenarbeit mit den Thüringer Holzkunden vorbehaltlos aufgeschlossen gegenüber. Für ThüringenForst sind die mittlerweile seit mehr als 15 Jahren bestehenden Partnerschaften zweifelsfrei die wichtigsten und stabilsten. Nicht zu letzt aus Gründen der Risikoversorge hat dies oberste Priorität. Deutlich mehr als 70 % der bei Kyrill angefallenen Holz mengen konnten in Thüringen verarbeitet werden.

Das dürfen wir bei allen attraktiven Spot-offerten des Marktes nicht vergessen. Die Nachfrage, soviel steht fest, wird bei planmäßigem Einschlag kaum zu decken sein. Wir spüren bereits aktuell wieder einen Nachfrageüberhang, der die Preise im Nadelholz steigen lässt. Die heimische Industrie muss deshalb ihren Anteil dazu beitragen, den Rohstoff Holz im Lande zu halten. Dazu ist ein am jeweiligen Umfeld orientierter Marktpreis unabdingbar.

Wir blicken also für die kommende Saison spannenden Verhandlungen entgegen.

Lassen Sie mich abseits von diesen Überlegungen zum Tagesgeschäft noch einen Blick auf die uns zurzeit beschäftigenden Rahmenbedingungen werfen.

Da ist zunächst der Streit zwischen dem Freistaat Thüringen und dem Bundeskartellamt zur gemeinsamen Holzvermarktung. Der Freistaat hat mittlerweile dem Kartellamt seine „Verpflichtungszusagen“ übersandt.

Diese Zusagen sind der Rahmen, innerhalb dessen wir künftig eine gemeinsame Holzvermarktung organisieren dürfen. Es wird im operativen Geschäft für die meisten Waldbesitzer kaum zu spürbaren Veränderungen kommen. Die Landesforstverwaltung ist jedoch verpflichtet, umfangreich dem Kartellamt gegenüber zu berichten und grundsätzlich eine „staatsfreie“ Holzvermarktung zu unterstützen. Dazu sollen innerhalb von fünf Jahren drei Pilotprojekte benannt werden, die eine eigenständige Vermarktung von Holz zum Ziele haben.

Gemeinsam mit Ihrem Verband sollte es uns gelingen, diese Vorgabe zu erfüllen. Waldbesitzer unter 3000 ha Einzelbetriebsgröße und forstliche Vereinigungen unter 8000 ha Mitgliedsfläche werden weiterhin mit der Forstverwaltung gemeinsam vermarkten können. Für größere Flächen gilt, dass auf Wunsch des Kunden auch weiterhin eine gebündelte Vermarktung möglich ist, allerdings verbunden mit einem Meldeaufwand an das Kartellamt, den die Landesforstverwaltung zu leisten hat.

Eine andere, nicht minder spannende, Diskussion dreht sich momentan um die Nachfolgeregelung der HKS, die



sogenannte Rahmenvereinbarung für Rohholz zwischen Deutschem Forstwirtschaftsrat und Deutschem Holzwirtschaftsrat.

Die Forstverwaltung Thüringens setzt sich mit Nachdruck für eine Nachfolgeregelung ein. Gerade im Sinne kleiner Waldbesitzer sollte die Aufstellung qualitativer und quantitativer Standards als Voraussetzung zu transparentem Marktgeschehen voran gebracht werden. Es mag sein, dass die Qualitätsstandards etwas schärfer gefasst werden als in der HKS. Wir sollten aber das Ziel, einen einvernehmlichen Kompromiss mit der Holzwirtschaft herzustellen, nicht leichtfertig mit dem Argument „alles wird schlechter“ aus den Augen verlieren.

Die Vorbehalte einiger Waldbesitzer gegen die neuen Standards sind nachvollziehbar aber nicht in jedem Fall begründet. Erstens sind diese Standards zur Sortierung nicht gleich zu setzen mit einer Aushaltung, die vertraglich vereinbart wird. Diese Standards sollten eher dazu dienen, sich „einzunorden“ und den jeweiligen Aushaltungswunsch des Kunden bewerten zu können.

Zweitens handelt es sich künftig, anders als bei der HKS, um eine rein pri-

vatrechtliche Angelegenheit zwischen Kunde und Holzanbieter. Vor diesem Hintergrund hoffe ich, dass auch die Vertreter der privaten Waldbesitzer im Holzmarktausschuss des Deutschen Forstwirtschaftsrates unterstützt durch Ihren Landesverband bald grünes Licht für den Einigungsprozess geben werden. Die schlechteste Lösung wäre, dass es künftig überhaupt keine verlässlichen Standards gibt. Und diese Situation würde in erster Linie diejenigen treffen, die mit kleineren Mengen am Markt agieren.

Als weiteres Thema steht die Weiterentwicklung der Werkseingangsmessung auf der Agenda. Sie als Holzlieferanten sind - teilweise bewusst, teilweise unbewusst - mit den unterschiedlichsten Anlagen und Messverfahren im europäischen Raum konfrontiert. In der Praxis, auch in Deutschland, messen beileibe nicht alle Anlagen nach den Zertifizierungsprinzipien der Rahmenvereinbarung zur Werksvermessung.

Die Folge sind unterschiedliche Maße für ein und dasselbe Holz mit zum Teil erheblicher Auswirkung auf die Wertschöpfung für den Waldbesitzer. Die Lieferungen von Holz über Landesforstverwaltung bieten hierbei maximale Professionalität, denn allen

Verträgen liegen explizite Übereinkommen zu Grunde, die das Prozedere der Werksvermessung detailliert regeln und die Zertifizierung nach der Werksvermessungsvereinbarung zwischen DFWR und VDS zum Mindeststandard erheben.

Zur Weiterentwicklung eben dieser Vereinbarung hat sich nun der Arbeitskreis Werkseingangsmessung auf Bundesebene wieder gefunden. Erstmals werden beide Sägerverbände (BSHD und VDS) hier zusammenarbeiten.

Voraussichtlich zwei Vertreter jeden Verbandes werden entsandt. Ebenfalls vier forstliche Vertreter, darunter mindestens einer aus dem Kreise der privaten Waldbesitzer, werden die Forstwirtschaft vertreten.

Die Landesforstverwaltung Thüringen setzt sich dafür ein, im Gremium mitzuarbeiten, denn weitaus mehr als die Hälfte des Holzes aus Thüringen wird mittlerweile über Werksvermessung abgewickelt.

ThüringenForst setzt sich bundesweit für die Interessen der hiesigen Waldbesitzer ein. Ich bin zuversichtlich, dass wir wie bisher in engem Schulterschluss mit Ihrem Verband die anstehenden Probleme lösen werden.

Anzeige

Hartung



Holz und Forst GmbH

Wir sind nachhaltig für Sie da

FORSTARBEITEN

Fachpersonal, Harvester, Schlepper, Seilkräne

HOLZKAUF

Ab Waldstraße oder auf dem Stock, alle Sortimente

BERATUNG

Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung

KONTAKT

Weg zur Krummhoffsmühle 102
99310 Arnstadt

Fon 03628 604070

Fax 03628 722884

Mail hartung@hartung-holz.com



Holzabsatzförderung gesichert!

Der DFWR (Deutscher Forstwirtschaftsrat) wird das Projekt „Zentrale Holzabsatzförderung“ leiten. In diesem Projekt werden die „Neue Organisationsform der Holzabsatzförderung“ erarbeitet und Kernaufgaben der Holzabsatzförderung für die nächsten Monate sichergestellt.

„Wir werden am 01.01.2010 mit einer neuen Organisation starten. Es ist wichtig, dass wir den Mitbewerbern Beton, Stahl, Kunststoff und Aluminium keine Atempause gewähren, sondern sofort mit der Holzabsatzförderung weitermachen“, so DFWR-Präsident Georg Schirmbeck, MdB.

Für die Bundesländer als Eigentümer von 30 % der Waldfläche in Deutschland hat die Förderung des Holzabsatzes einen hohen politischen Stellenwert für die Erzielung von Einnahmen, die Stärkung ländlicher Räume und den Klimaschutz. Deswegen ist das Ergebnis nach Einschätzung von Ministerialdirigent Carsten Wilke, Chef der Hessischen Landesforstverwaltung, für die Länder von großer Wichtigkeit.

Die Finanzmittel für die Übergangsphase und zum Aufbau der neuen Organisation werden durch eine Projektfinanzierung getragen.

Partner des Projektes „Zentrale Holzabsatzförderung“ sind mit jeweils 500.000 Euro der Bund, vertreten durch das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV), die Bundesländer und die private Wirtschaft (privater Waldbesitz, Holz- und Papierwirtschaft).

„Mit diesen 1,5 Mio. Euro können wir die neue Struktur aufbauen und gleichzeitig Basisleistungen der Absatzförderung sicherstellen“, so Schirmbeck.

Der Präsident des Deutschen Holzwirtschaftsrates (DHWR), Ulrich Huth, betont, „dass erstmalig die gesamte Holzwirtschaft mit Industrie, Handel und Handwerk in die Absatzförderung einbezogen wird. Die Leistungen der neuen Organisation werden klar auf die Wünsche der einzahlenden Branchen abgestimmt.“

Mit Hilfe von Branchengesprächen wurde der Bedarf an einer zentralen Holzabsatzförderung zusammengestellt.



Die dauerhafte und ausreichende Finanzierung der neuen Organisation wird in dem Projekt bis zum Ende des Jahres erarbeitet und zusammen mit den Vertretern des Waldbesitzes und der Holzwirtschaft abgestimmt.

„Wichtig ist, dass wir eine kontinuierliche Finanzierung sicherstellen, die in ihrer Summe die Wirksamkeit und dauerhafte Präsenz einer zentralen Holzabsatzförderung ermöglicht“, so Ulrich Huth.

Anzeige



Holzhof Breitenbach

Holz & Logistik

Holzeinkauf

Fichten-Stammholz und Fichten-Schwachholz lang, Fichten-Masten, Fichten-Schleifholz und Industrieholz

Logistik

Holztransporte mit dem Schwerpunkt Ganzzuglogistik
Stärkung der Schienenlogistik durch eigene Bahnhöfe

Selbstwerbung

Stockkauf in allen Sortimenten

Kontakt Holzhof Breitenbach GmbH & Co. KG
Kasseler Straße 28a • 36179 Bebra
Telefon 06622 5000 • Telefax 06622 500 27



www.holzhof.biz

info@holzhof.biz



Impressionen von den Frühjahrs-Exkursionen 2009

Teil 3

Forstamt Schleiz

Themen der Exkursion mit Forstamtsleiter Herbert Seyfahrt und Revierförster Klaus Weide waren Eingriffsstärken bei der Jungbestandespflege und Durchforstung, Wegebau sowie Waldumbau (z. B. Tanne unter Lärche).



Forstamt Hainich – Werratal

Bei Forstamtsleiter Dirk Fritzlar und Revierleiter Lutz Hüttner ging es bei verschiedenen Waldgemeinschaften um bodenschonende Rückung mit Pferden, Energieholzbereitstellung mit einem Großhacker, Holzernte mit Harvester.



Mittlerer Privatwald

Im Forstbetrieb von Albert Blümel wurden eindrucksvoll die Sanierung einer ehemaligen militärischen Liegenschaft, Aufforstungen zur Überwindung der Kyrillschäden, Beispiele der Verjüngung der Buche und von Durchforstungen mittelalter Fichte demonstriert.

W. H.





Biodiversitätsexploratorien – Waldforschung im Hainich



Im Rahmen eines Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Förderung der Biodiversitätsforschung in Deutschland wurden im Jahr 2006 drei beispielhafte, großskalige Langzeituntersuchungsgebiete etabliert. Es handelt sich hierbei um die **Biosphärenreservate Schorfheide-Chorin in Brandenburg** und **Schwäbische Alb in Baden-Württemberg** sowie um die **Hainich-Dün-Region in Thüringen**.

Der offizielle Titel dieser Versuchsgebiete lautet „Exploratorien zur funktionellen Biodiversitätsforschung“, wobei Exploratorium ein Kunstwort ist, welches aus den Begriffen Experiment und Observatorium hergeleitet wurde. Das Hauptanliegen der Exploratorien ist es, die Interaktionen zwischen Biodiversität, Landnutzung und Ökosystemfunktionen zu verstehen, zu quantifizieren und vorherzusagen.

Jedes Exploratorium enthält Beobachtungs- und Untersuchungsflächen, die

sich in ihrer Untersuchungsintensität unterscheiden. In der ersten Projektphase wurden eine Vielzahl an Wald- und Grünlandpunkten kartiert, die einerseits einem langfristigen Monitoring der Region dienen, andererseits zur Auswahl von speziellen Experimentierflächen herangezogen werden können. **Im Hainich-Dün sind derzeit 1.028 Waldpunkte und 517 Grünlandpunkte inventarisiert worden.**

Generell zeigt sich in den untersuchten Wäldern ein hoher Vorrat von durchschnittlich 391 Vfm ha⁻¹, wobei im Wirtschaftswald im Mittel 361 Vfm ha⁻¹ zu finden sind.

Die Kohlenstoffspeicherung im Derbholz beträgt ca. 158 t ha⁻¹. Wie zu erwarten ist der Buchenanteil im Hainich sehr hoch, er liegt bei ca. 82 %, bezogen auf den Vorrat. Durch einen vermehrt auftretenden Anteil von Mischbaumarten in jüngeren Beständen ist der Anteil bezogen auf die Stammzahl ca. 10 % niedriger.

Vor allem die seit geraumer Zeit unbewirtschafteten Naturwälder im Nationalpark, hier das Gebiet „Schönstedter Holz“, zeigen einen sehr hohen Vorrat (490 Vfm ha⁻¹), der sich über eine breite Durchmesserspanne erstreckt.

Der jährliche Zuwachs in den Plenterwäldern liegt bei ca. 8,2 und 9 Vfm ha a⁻¹ (Erteld et al., 2005), dies entspricht einem jährlichen prozentualen Zuwachs von 2,1 % des Derbholzvolumens. Diese Werte decken sich sehr gut mit Wiederholungsaufnahmen der Nationalparkinventur, wo jährliche Zuwachswerte zwischen 7,7 und 10,3 Vfm ha a⁻¹ bzw. 1,5 bis 2,0 % gemessen wurden (Hessenmöller et al., 2008). Das bedeutet, Plenterwald und Nationalpark haben ähnliche Zuwächse.



Die Naturverjüngung der Wälder im Hainich besteht aus Buche und Edellaubholz, vor allem Esche und Bergahorn. Eine genaue Analyse des Wildeinflusses zeigt aber, dass vor allem das Edellaubholz unter einem starkem Verbissdruck leidet, so dass der Jagd auch in Zukunft eine Schlüsselrolle beim Erhalt der Biodiversität und Baumartenvielfalt im Hainich zukommt.

Die in weiten Teilen verjüngten Plenterwälder und die Altholzbereiche

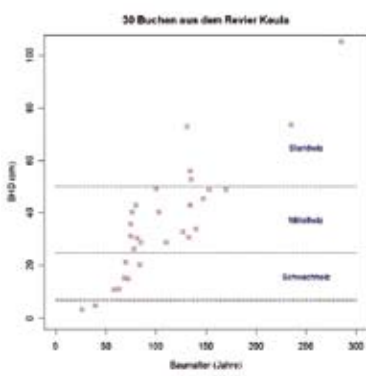


Foto: Wolfgang Heyn



des Buchenaltersklassenwaldes zeigen einen geringeren Verbissdruck auf die Edellaubhölzer, wengleich sich auch dort der Verbiss mit über 40 % auf sehr hohem Niveau befindet. Großflächige Verjüngungshiebe im Schirmschlagverfahren erhalten erstaunlich gut die Baumartenvielfalt selbst bei hohem Wildbesatz. Diese Wälder haben aber nicht die kleinräumige Struktur der Plenterwälder, und so entstehen betriebswirtschaftlich hohe Pflegekosten in den Jungwuchs- und Dickungsstadien. Auch fehlen seltene Baumarten wie die Elsbeere hier vollständig. Der hohe Nutzungsdruck auf das Holz als nachwachsenden Rohstoff spiegelt sich im Totholz wieder. Zurzeit finden sich in den Wirtschaftswäldern des Hainich ca. $20 \text{ m}^3 \text{ ha}^{-1}$, im Nationalpark ca. $35 \text{ m}^3 \text{ ha}^{-1}$. Erfreulich ist das Verhältnis von stehendem zu liegendem Totholz im Wirtschaftswald (28 % zu 72%), wo durch aktives Management des Waldbesitzers Habitatbäume im Wald verbleiben und absterben können. Auch der Anteil von Totholz unterschiedlicher Zersetzungsgrade zeigt zurzeit im Wirt-

schaftswald eine ähnliche Verteilungsstruktur wie im Naturwald. Ein besonderer Forschungsschwerpunkt ist der Vergleich der Bewirtschaftungssysteme Altersklassenwald und Plenterwald. Ein Schlüssel zum Vergleich der Betriebsformen liegt in der Erforschung des Baumalters im Plenterwald. Bislang ist nicht geklärt, wie lange die schattentragende Buche im Unter- und Zwischenstand ausharren kann bzw. welche Zuwachsleistung sie nach Freistellung wieder erbringt. Erste Ergebnisse einer Stammanalyse von 30 Buchen aus dem Plenterwald Keula sind im Diagramm oben links dargestellt. Besonders im Bereich des Mittelholzes finden sich sehr große Spannweiten im Baumalter der Buche, so dass eine 40 cm starke Buche zwischen 55 und 150 Jahren alt sein kann. Insgesamt steigt aber der BHD linear mit dem Baumalter, d.h. es kommt nicht zu einer „Sättigung“ im Wachstum. Die stärksten gemerten Bäume haben ein Alter von ca. 300 Jahren, d. h. sie stammen aus der Zeit der Gründung der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek.

Danksagung

Die Mitarbeiter der Exploratorien möchten sich an dieser Stelle bei allen Waldbesitzern bedanken, die durch ihr Engagement und Kooperation zur Etablierung des Exploratoriums Hainich-Dün entscheidend beitragen: Laubgenossenschaft Langula, Laubgenossenschaft Keula, Stadt Mühlhausen, Waldgemeinschaft Bauernberg, Waldgemeinschaft Friedrichswerth, Gemeinde Anrode, Nationalpark Hainich, Forstamt Hainich-Werratal, Forstamt Heiligenstadt, Forstamt Bleicherode-Südharz. Nicht zuletzt gilt unser Dank der Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei in Gotha für logistische Unterstützung beim Aufbau des Exploratoriums Hainich-Dün, sowie dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt und dem Landesverwaltungsamt Weimar.

Literatur
T. Erteld, D. Gerold, M. Mund, E.-D. Schulze, E. Weller: „Vorrat, Zuwachs und Nutzung im plenterwaldartigen Buchenwald“ (2005), in: AFZ—Allgemeine Forstzeitschrift, Heft 13/2005, S. 702-706.
D. Hessenmöller, M. Grossmann, E.-D. Schulze): „Bestandesentwicklung und Kohlenstoffspeicherung des Naturwaldes „Schönstedter Holz“ im Nationalpark Hainich“ (2008), in: AFJZ, Heft 12/ 2008, S. 209-219.

Anschrift der Autoren

Prof. Ernst-Detlef Schulze
und Dr. Dominik Hessenmöller
Max-Planck-Institut für Biogeochemie
Hans-Knöll-Str. 10
07745 Jena

Anzeige

LAFOS Dienstleistungen GmbH www.lafos.de

Ihr Partner für forstliche Dienstleistungen, Holzvermarktung und Immobiliendienstleistungen

Waldbewirtschaftung, Waldbewertung, Baumgutachten, Forsteinrichtung, Grenzermittlung, Holzvermarktung, Immobilienverwaltung und -verkauf, Instandhaltungs- und Baumaßnahmenmanagement, Standort- und Projektentwicklung

| Forstdienstleistungen | Dienstleistungsregion Nord | Dienstleistungsregion Mitte | Dienstleistungsregion Süd |
|-----------------------|--------------------------------|----------------------------------|---------------------------|
| Ansprechpartner | Ralf-Egbert Scharlaug | Thomas Musche | Udo Millow |
| Telefon/ Fax | 0385-6434 195/ -230 | 030-4432 1457/ -1206 | 0361-241 429 10/ -69 |
| E-Mail | Scharlaug.Ralf-Egbert@lafos.de | Musche.Thomas@lafos.de | Millow.Udo@lafos.de |
| Immobilienleistungen | | | |
| Ansprechpartner | Thomas Theis | Hans-Joachim Kechichian | Hans Kraske |
| Telefon/ Fax | 0385-6434 120/ -230 | 030-4432 2033/ -1206 | 0351-2578 798/ -808 |
| E-Mail | Theis.Thomas@lafos.de | Kechichian.Hans-Joachim@lafos.de | Kraske.Hans@lafos.de |

Land, Forst, Service – aus einer Hand für Ihren Erfolg.

Jeweils einen der Geehrten stellen wir in dieser Zeitung vor.

Fotos: Wolfgang Heyn

VERBAND

Orchideen auf dem „Grünen Band“

Ehrenurkunde des Ministers

TMLNU
W.H.

Der Thüringer Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt hat am 5. September 2008 in Erfurt sechs private und kommunale Waldbesitzer mit einer „Ehrenurkunde für besondere ökologische und ökonomische Waldwirtschaft“ ausgezeichnet.

REUSS'SCHE FORSTVERWALTUNG PRINZ REUSS XII.



Betriebsziel ist ein stufiger Wald

Ausgangssituation:

- Forstamtsbereich Schleiz
- Betriebssitz Rodacherbrunn
- 1264 ha, davon 1012 ha Holzbodenfläche
- 97 % Fichte, der Rest verteilt auf Baumarten Tanne, Douglasie, Kiefer, Lärche, Buche, Edellaubholz und Birke
- 250 ha überbestockte und un gepflegte Jungbestände – fehlende Bestandessicherheit
- Vorrat 2006 von 295 Vfm/ha und Hiebssatz von 9 Erntefestmeter/ ha
- Starke Schädigung durch Kyrill mit 57.881 fm Schadholz
- Eigenbeförderung mit einem Revierleiter aus der Region und gleichzeitig gute Zusammenarbeit mit Forstamt Schleiz

Entfichteter Bachlauf

Waldbau/ Nutzung:

- Naturverjüngungsbetrieb Fichte mit Ziel Waldumbau auf 20-30 % Laubholz
- vorwiegend Nutzung in den Altersklassen 1 bis 4 in den ersten 5 Jahren nach Betriebsübernahme zur Erhöhung der Betriebssicherheit
- sehr gute Walderschließung mit 34 lfm/ha
- standortgerechter Waldbau

- Laubholzeinbringung durch Naturverjüngung auf 60 ha
- Übergang von Flächennutzung zur Einzelstammnutzung
- Erziehung von qualitativ hochwertigen Holzes (keine Rückeschäden zulassen, Astung von Fichte und Douglasie, Pflege von Lärche und Douglasie)
- Ziel ist eine Bestockung aus Fichte-Buche-Bergahorn-Weißtanne

Betriebswirtschaft:

- 60 % des Holzeinschlages mit qualifizierten Kleinunternehmern aus der Region durch jährliche Schulungen und Motivation



Besonderheiten:

- Erhaltung und Pflege der Bergwiesen (Entbuschung und Mahd nach Samenanflug) als Grundlage für Erhaltung von Orchideen u. Insekten
- Entfichtung (Aushieb der Fichte) in Bachläufen
- Schwarzstorchhorste – Einhaltung Schutzzone
- Höhlenbrüter Schwarzspecht und Käuzchen schützen durch Erhalt Totholz
- Totholzprogramm für die Baumarten Fichte und Buche

- Nicht um jeden Preis alle Flächen zupflanzen – Nischen zulassen für Hecken, Wasser- und Feuchtbiototope und Trockengebiete
- Naturschutzprojekte initiiert und durchgeführt, wie Haselhuhnprojekt seit 2000, Totholzprogramm Buche seit 1997, Bachläufe entfichtet und mit Roterle bestockt
- Jährliche Biotop- und Wasserpflege
- Wald- und Wildproblematik nicht nur durch Abschuss lösen – Schaffung von 100 ha Äsungsflächen im Revier
- Schutz der Vorkommen von Fischottern und Schwarzstörchen
- Gestaltung des Aufenthaltsraumes für eigene Arbeitskräfte als Fortbildungs- und Begegnungsstätte für Bürger aus der Region
- Betreuung von Jahresarbeiten von Schülern aus der Region zum Thema Wald und Natur
- Regelmäßiges Erlebbar machen der Natur für behinderte Kinder aus der Region



Gepflegter Jungwuchs in der Fichte

Waldbesitzerverband für Thüringen e. V.

Kontakt

GESCHÄFTSSTELLE DES WALDBESITZERVERBANDES FÜR THÜRINGEN E. V.

siehe Impressum

Geschäftsführer: Wolfgang Heyn

Mitarbeiterin: Andrea Herber

www.wbv-thueringen.de

VORSTAND DES WALDBESITZERVERBANDES FÜR THÜRINGEN E. V.

Präsident: Jörg Göring

Auenstraße 18

99880 Mechterstädt

Tel. 036 22 – 90 75 24

E-Mail: PRASIDENT.THWBV

JoergGoering@web.de

Vizepräsident:

Freiherr Christian von Truchseß

Schloss Truchseß, 97494 Bundorf

Tel. 09763 – 207

E-Mail: bundorf@truchsess.de

Alle Vorstandsmitglieder finden Sie im

Internet: www.wbv-thueringen.de

Mitgliedsbeiträge

GRUNDBEITRAG

20,00 € pro Mitglied und Jahr

FLÄCHENBEITRAG ab 10 ha

1,00 € pro ha und Jahr

FLÄCHENBEITRAG ab 1.000 ha

0,80 € pro ha und Jahr

KONTOVERBINDUNG FÜR MITGLIEDSBEITRÄGE

VR Bank Westthüringen e. G.

BLZ 820 640 38

Konto- Nr. 293 350

Letzte Meldung:

Zur FFH – Positivliste steht eine detaillierte Antwort des TMLNU auf die Forderungen des Waldbesitzerverbandes für Thüringen noch aus.

Wir berichten weiter.

W. H.

Impressum

HERAUSGEBER

Waldbesitzerverband für Thüringen e. V.

Weidigstraße 3 a, 99885 Ohrdruf

Telefon: 036 24 31 38 80

Fax: 036 24 31 51 46

E-Mail: waldbesitzerverband.thueringen@t-online.de

Redaktion: Wolfgang Heyn

PRODUKTION UND ANZEIGENVERKAUF

life edition. Verlag und Pressedienste

Gutenbergplatz 1A, 04103 Leipzig

Telefon: 0341 4782823

Telefax: 0341 4782824

E-Mail: k.leidholdt@life-edition.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom

30.06.2005

AUFLAGE: 2.500 Exemplare

Die Zeitung des Waldbesitzerverbandes

für Thüringen erscheint alle acht Wochen

Schutzgebühr: 5,50 Euro

DRUCK: IGT Colordruck Leipzig GmbH

BEITRITTSERKLÄRUNG

Name:

Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ, Ort:

Waldbesitz: ha

Telefon:

E-Mail:

Internet:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt/ den Beitritt der o. g. Forstbetriebsgemeinschaft/ Waldgenossenschaft zum Waldbesitzerverband für Thüringen e. V.

Datum:

Unterschrift:

Waldbesitzerverband für Thüringen e. V.

Der Waldbesitzerverband für Thüringen e. V. ist die Interessenvertretung des Privatwaldes in Thüringen. Nach seiner Satzung hat er den Zweck, die berufsständischen, rechtlichen und forstpolitischen Interessen der Besitzer des Nichtstaatswaldes zu vertreten und die Unantastbarkeit des Waldeigentums, die Freiheit seiner Bewirtschaftung und das Recht auf Selbstverwaltung zu wahren.

Präsident des Verbandes ist Jörg Göring, Vorsitzender der Forstbetriebsgemeinschaft Mechterstädt bei Gotha.

Gegenwärtig sind über 300 Forstbetriebsgemeinschaften/ Waldgemeinschaften, 95 größere Waldbesitzer, Kirchenwaldungen, einige Kommunen und viele Einzelwaldbesitzer Mitglied des Verbandes. Ende 2008 betrug die Mitgliedsfläche über 105.000 ha Wald.

VORTEILE EINER MITGLIEDSCHAFT IM WALDBESITZERVERBAND SIND:

- Bezug von sechs Ausgaben dieser Zeitung (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

- Beratung der Mitglieder durch Vorstand und Geschäftsstelle zur forstlichen Förderung, zu Gesetzen
- Teilnahme an verbandsinternen Veranstaltungen (Frühjahrs- und Herbstversammlungen, Steuerseminare, Busfahrten)
- vergünstigte Teilnahme an Schulungen für Waldbesitzer (Waldbauernbrief, Motorsägenschulung)
- Vermittlung der Beratung bei Rechtsfragen und Steuerproblemen
- vergünstigte Haftpflichtversicherung über den Verband
- Mitgliedsrabatte beim Kauf von Werkzeug und Material bei zwei

Forstausstattern und beim Kauf von Pkw der Marke Mitsubishi

- Der Verband hilft Mitgliedern bei der Klärung bestimmter Einzelprobleme
- Durch die Bündelung von Informationen (z. B. zu aktuellen Holzpreisen, zu Waldkaufpreisen, zu Jagdpachten) können Mitglieder eigene Handlungen besser steuern

Der Waldbesitzerverband für Thüringen benennt die Vertreter für den Privatwald für die Forstamtsausschüsse, Jagdbeiräte bei den Unteren Jagdbehörden sowie die Unteren Naturschutzbeiräte.



Bitte ausreichend frankieren
Danke

Geschäftsstelle
des Waldbesitzerverbandes für Thüringen e. V.
Weidigstraße 3 a

99885 Ohrdruf